

Notiz Block



Richard Branson lockt Forscher

Der britische Unternehmer Richard Branson hat 25 Mio. US-Dollar (19 Mio. Euro) für denjenigen Forscher ausgelobt, der als Erster einen Weg zur Reduzierung des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre findet. „Not macht erfinderisch“, sagte Branson bei der Vorstellung seines Klimaschutzpreises. Die Welt könne nicht mehr mehrere Jahrzehnte warten. Der frühere US-Vizepräsident Al Gore mahnte, die Erde habe „Fieber“, das ernst genommen werden müsse. Bisher sei noch nicht ernsthaft untersucht worden, ob es einen effektiven Weg gebe, einen Teil des zusätzlichen Kohlendioxids wieder aus der Atmosphäre herauszuholen. Virgin-Chef Branson hatte im September angekündigt, drei Mrd. US-Dollar (2,3 Mrd. Euro) für den Kampf gegen den Treibhauseffekt einzusetzen. Dazu will er alle seine Gewinne aus dem Geschäft mit Reisen – darunter die seiner Fluglinie Virgin Atlantic – in den nächsten zehn Jahren verwenden.

www.virgin.com

Bachelor und Master ab Herbst

Statt der bisher acht Semester Diplomstudium wird es ab September 2007 eine sechssemestrierte Ausbildung zum „Bachelor of Science“ an der Fachhochschule (FH) Tulln geben. Das Bachelor-Studium Biotechnische Verfahren bietet eine naturwissenschaftliche Ausbildung mit den Schwerpunkten Biotechnologie, Mikrobiologie, Chemie und Verfahrenstechnik. „Vielfältige Praktika an modernsten Geräten vermitteln Abläufe und Tätigkeiten im Laborbetrieb und praxisorientiertes Qualitätsmanagement“, sagt Studienleiterin Birgit Herbinger. Workshops und Vorlesungen in Management, Kommunikation, Präsentationstechnik und begleitende, fachbezogene Englischseminare werden auch angeboten. Im Master-Studium

Biotechnische Verfahren stehen Wahlmodule zur Auswahl, die je nach persönlichen Interessen ein flexibles Studium ermöglichen sollen: Zellfabrik und Prozessanalytik, Umwelttechnik und Umweltmonitoring, Qualität von Lebens- und Futtermitteln, biogene Wirkstoffe. Die Fachhochschule kooperiert weiters intensiv mit dem Technologiezentrum Tulln (TZT), seinen zahlreichen Unternehmen und dem Forschungszentrum IFA Tulln.

www.tulln.fhwn.ac.at

Übungen gegen Kopfschmerz

Physiotherapie in Verbindung mit isometrischen Übungen kann bei Spannungskopfschmerzen den Verbrauch von Medikamenten um bis zu 65 Prozent senken. Das berichtet die Deutsche Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft unter Berufung auf eine niederländische Studie. Die Wissenschaftler hatten Betroffene mittels Massagen, passiven Bewegungen des Kopfes und einer Schulung der Kopfhaltung behandelt. Eine andere Patientengruppe führte zusätzlich isometrische Belastungs- und Ausdauerübungen mit einem Latexband durch, um durch An- und Entspannung mit langsam ansteigendem Widerstand die Halsmuskulatur zu trainieren. Während der sechswöchigen Studienphase übten die Teilnehmer zweimal täglich maximal 15 Minuten, während einer anschließenden 18-wöchigen Nachbeobachtung zweimal pro Woche. Nach sechs Wochen konnten die Forscher noch keinen Unterschied zwischen den beiden Gruppen feststellen: Alle Patienten hatten ihre Schmerzmittelinnahme deutlich reduziert. Bei einer Nachuntersuchung sechs Monate später hatten sich bei jenen Patienten, die zusätzlich mit Latexband trainiert hatten, Häufigkeit, Intensität und Dauer der Kopfschmerzen im Vergleich zu den anderen deutlich gebessert. *apa/kl*

Stichwort: Die persönliche Reputation im Wandel der Zeit

Der Ruf klebt wie Pech und ist doch steuerbar

Einen guten Ruf kann man nicht einfach bekommen, dafür aber schnell wieder verlieren. An der eigenen Reputation muss ein ganzes Leben lang gefeilt werden. Letztlich kommt sie aber doch von innen.

Klaus Lackner

Bei der Vergabe von Führungspositionen, bei Empfehlungen, Beurteilungen, bei allen scheinbar rein rationalen Entscheidungen spielen die nicht so offensichtlichen und oft auch wenig greifbaren Soft Facts zunehmend die ausschlaggebende Rolle. Bis jetzt galt der gute oder schlechte Ruf als gegeben, jedoch kaum spürbar.

Erstmals hebt Susanna Wieseneder, Expertin für persönliche Positionierung, die unsichtbaren Zusammenhänge und Wirkungsweisen von Reputation im Verborgenen in ihrem Buch über Reputationsmanagement hervor. Sie belegt, dass es zur zentralen Selbst- und Führungskompetenz von Managern gehört, den eigenen Ruf aktiv zu steuern. Damit wird das hohe Gut Reputation sichtbar. Sowohl in seinem Entstehen als auch in seiner Angreifbarkeit. Wer seine eigene Reputation sorgfältig pflegt, ist Angriffen von außen nicht schutzlos ausgeliefert.

„Die Reputation ist eine virtuelle Entscheidungsgröße, ein Bürger“, erläutert Wieseneder gegenüber *economy*. „Und wenn sie schlecht ist, ist sie eine Bürde oder Hürde.“ Deshalb muss sie als roter Faden im Berufsleben angesehen werden. Alle getroffenen Entscheidungen, Handlungen und Aussagen von Managern werden ständig von anderen Menschen wahrgenommen, interpretiert und gespeichert. Der gute Ruf ist somit bis in den Ruhestand unser persönliches Kapital. Reputationsmanagement heißt die Chance, Gewinner auf der Karrierestraße zu bleiben, indem man die eigene Persönlichkeit – jenseits der Inszenierung – erkennt und mittels Networking geschickt seine Beziehungen managt.

Drei wichtige Faktoren

„Wir haben eine Studie durchgeführt, in der wir die wichtigsten Faktoren ausfindig gemacht haben. Das Ergebnis war, dass 80 Prozent aller Faktoren in der eigenen Hand liegen“, erläutert die Autorin. Die drei wichtigsten davon sind Vertrauenswürdigkeit, Erwartungskonformität und individuelle Faktoren wie USP (Unique Selling Proposition oder Einzigartigkeit). Wobei in der Persönlichkeit die Differenzierung nicht so wichtig sei wie bei Produkten aus dem Supermarktregal.

„Aus meiner Sicht ist und bleibt es eine grundsätzliche Einstellung. Man braucht einen ethisch-moralischen Index“, so Wieseneder. Im Prinzip managt jedermann seinen Ruf selbst. Das ist wichtig fürs Berufsleben. Je höher die Position, desto wichtiger wird ein guter Ruf.

Basierend auf ihrem jahrelangen Know-how in der Kommunikationsberatung und im Management sowie mittels internationaler Forschungs- und Recherchearbeit hat Wieseneder das Thema in ihrem Buch strukturiert und praxisnah aufbereitet. Sie nähert sich dem Gegenstand interdisziplinär und befreit damit die Herausforderung der persönlichen Positionierung endgültig aus rein marketingtechnischen Fängen, wo zumeist nur der kurzfristige Image-Gewinn im Vordergrund steht. Das Buch zeigt den nächsten Schritt nach dem Zeitalter der Selbstinszenierung und des Image-Generierens auf. Das Bild in der Öffentlichkeit muss nachhaltig und beweisbar stimmen, erst mit dieser zu erreichenden Beständigkeit scheint ein Fundament für langfristige Reputation gelegt.

Im Buch sind die vorhin beschriebenen drei wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst

Buchtipps



Susanna Wieseneder: „Reputationsmanagement – Erfolgreich, weil Ihr persönliches Image stimmt“, Hanser Verlag, 19,90 Euro, ISBN 3-446-40706-5

und mit Fragestellungen, die den Leser zur Selbstreflexion anregen, ergänzt. Besonders aktuell und sehr praxisorientiert: der Selbsttest zur Strukturierung und weiteren Gestaltung der persönlichen Netzwerke und zur Einschätzung der eigenen Reputation.

Und wer es sich leisten kann und will, kann ja auch bei Frau Wieseneder einmal vorbeischauchen und seine persönliche Reputation untersuchen lassen. Aber das Buch ist trotzdem eine solide Grundlage für den ersten objektiven Schritt.

Schnappschuss

Heiße Diskussionen auf der ITnT



Und wieder einmal konnte die ITnT auf dem Wiener Messegelände mit Besucherzuwachs punkten. Nicht zuletzt waren auch die Vorträge im Technologiepark ein Zuschauer magnet. Hier bei der Vorbesprechung zur Diskussionsrunde „Next Generation Media – Neue Geschäftsmodelle für Internet & TV Communities“ zu sehen sind Peter Bruck (ARC), Franz Strohmayer (Alcatel-Lucent), Helmut Leopold (Telekom Austria), Michael Freund (*Der Standard*), Gerlinde Hinterleitner (*DerStandard.at*) und Raimund Schatz (FTW Wien), die nicht nur auf der Bühne ihre Standpunkte einforderten. *kl* Foto: Christian Czaak